

Newsletter 20

Liebe Mitglieder, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde der GGG,

zu einigen aktuellen schulpolitischen Themen, die in den Sommerferien und in der Zeit danach aufgekommen sind, nehmen wir in diesem Newsletter Stellung.

Besonders gefreut hat uns, dass nun auch die Schulleiter der Gymnasien ein Positionspapier verfasst haben - das Papier der Stadtteilschulleiter wurde bereits vor zwei Jahren veröffentlicht. Nun gibt es eine gute Basis dafür, dass die Vereinigungen der Schulleiter der Stadtteilschulen und der Gymnasien über ihre Positionspapiere ins Gespräch kommen.

Vor einiger Zeit haben wir über eine Petition von Prof. Brügelmann u.a. zur Einrichtung eines Bildungsrates zur Bildungsgerechtigkeit berichtet. Inzwischen liegt eine interessante Antwort der Bundesregierung vor, die wir Ihnen gerne zur Kenntnis geben möchten.

Auch interessant (und amüsant) ist der „Faktencheck“ des Grundschulverbandes, mit dem uns vielfältige Kooperationsbeziehungen verbinden.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Landesvorstand

[Können Schüler_innen mit dem Förderschwerpunkt Lernen im gemeinsamen Unterricht ihre Potentiale entfalten?](#)

[Forschungsergebnisse – Konzepte – Praxisbeispiele](#)

Das **Hamburger Bündnis für schulische Inklusion** lädt zur vierten Fachtagung am **16./17. November 2018** in das **Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung in Hamburg** ein. Im Mittelpunkt stehen Forschungsergebnisse, Konzepte und Praxisbeispiele aus inklusiven Schulen die zeigen, wie Kinder mit dem Förderschwerpunkt Lernen gemeinsam mit anderen Schüler/innen zusammen lernen und ihre Potentiale entfalten können.

Die Tagung ist kostenlos.

Das gesamte Programm und die Anmeldeformulare finden sie hier:

[Programm der Fachtagung 2018 – Förderschwerpunkt Lernen](#)

Oktober 2018

IN DIESEM NEWSLETTER

Hausaufgaben—die zentrale Aufgabe	2
jedes Kind muss lesen	3
Hamburger Gymnasialschulleiter erarbeiten	
Positionspapier	3
Antwort auf Bundesinitiative Bildungsrat	4
Gemeinsam lernen hat Erfolg, Veranstaltungshinweis	6
Faktencheck Grundschule—Populäre Vorurteile und ihre Widerlegung	7

Save the Date:

Es ist Zeit

Bilden wir Hamburg!

Montag

26. November 2018

18.00 Uhr

Stadtteilschule

Alter Teichweg 200

22049 Hamburg

**Werden Sie noch heute
persönliches oder korporatives
Mitglied bei uns!**

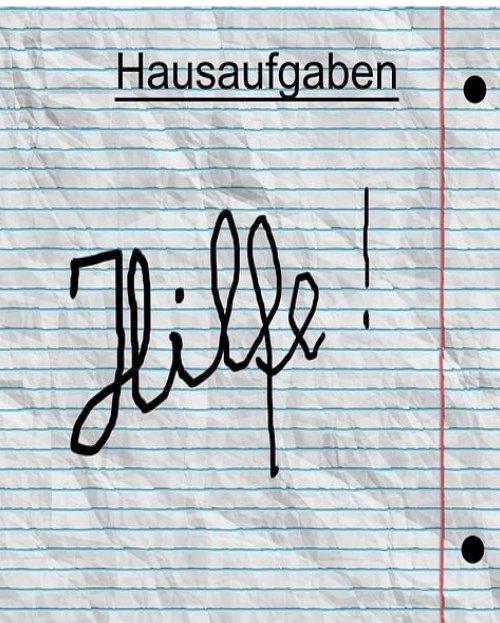
**7 gute Gründe für Ihre
Mitgliedschaft**

Hier finden Sie das Aufnahmeformular:

www.ggg-hamburg.de

Hausaufgaben:

Die zentrale Herausforderung im Schuljahr 2018/19 ?



In den Sommerferien wurden im Hause Rabe einmal mehr zentrale Probleme einer neuen Lernkultur diskutiert und einer verblüffend naheliegenden Lösung zugeführt: **Hausaufgaben!**

Ihn wundere, dass Hausaufgaben aus der Mode gekommen sein sollen. „Wir haben das doch früher auch gemacht.“ so Rabe (1).

Es ist zwar erst vier Jahre her, dass Rabe die Richtlinie zur Hausaufgabenbegrenzung am Gymnasium mit einer Obergrenze von täglich einer Hausaufgabenstunde erließ (2), aber nun will die Behörde breit über das richtige Maß diskutieren lassen, da es an Hamburgs Schulen erhebliche Unterschiede im Umgang mit Schulaufgaben gebe (3). Es geht nunmehr nicht nur um eine Ober-, sondern auch um eine Untergrenze.

Dass Hausaufgaben die soziale Ungleichheit verstärken, weil der Erfolg in einem hohen Maße von den häuslichen Lernbedingungen abhängig ist, wird auch im Newsletter der Behörde erkannt. Mit welcher Konsequenz aber soll diese Erkenntnis schulpolitisch umgesetzt werden? Hausaufgabenkurse am Nachmittag für die Bildungsfernen? Oder gehören die Schulaufgaben im Interesse der Bildungsgerechtigkeit nicht für alle in die (Ganztags-)Schule integriert?

Wir empfehlen einen Blick auf die zukunftsweisende und an vielen Stadtteilschulen geltende Praxis, bei der für alle Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer klugen Verzahnung von Kern- und Angebotszeiten am Vor- und am Nachmittag Lernzeiten angeboten werden, die unter fachlich kompetenter Betreuung das Üben, das Vertiefen und das Wiederholen gewährleisten. Dazu dann eine kluge Aufgabenkultur, die die Kinder und Jugendlichen altersgerecht in der Entfaltung ihrer Potenziale fordert.

Und das Maß hierfür? Das einzelne Kind!

Machen Hausaufgaben Schüler zu besseren Schülern?

Hausaufgaben gehören zum Schulalltag dazu, seit Jahrzehnten. Trotzdem wird unter Lehrern, Schülern und Eltern viel diskutiert, ob diese obligatorischen Zusatzarbeiten überhaupt sinnvoll sind. Wissenschaftliche Studien zu diesem Thema lieferten bisher gemischte Ergebnisse: Hausaufgaben scheinen manchen Schülern zu nutzen, anderen hingegen eher zu schaden.

Wozu überhaupt Hausaufgaben?

Warum gibt es eigentlich Hausaufgaben? Ursprünglich wurden sie eingeführt, damit Schüler nach der Schule das Gelernte noch einmal üben. So soll das Wissen gefestigt werden. Zudem lernen sie, sich selbstständig über eine gewisse Zeit hinweg mit einem Thema zu beschäftigen. Kinder müssen lernen, wie man lernt, und sie müssen auch lernen, die Aufgaben eigenverantwortlich zu lösen. Aber nicht unbedingt zu Hause.

Den ganzen Artikel finden sie hier: <https://www.welt.de/gesundheit/psychologie/article147483464/Machen-Hausaufgaben-Kinder-zu-besseren-Schuelern.html>



- (1) [Hamburger Abendblatt vom 11.8.2018, Seite 1](#)
- (2) [Richtlinie für die Erteilung von Hausaufgaben in der Sekundarstufe I des achtstufigen Gymnasiums, 25.06.2014, MBISchul 2014, Seite 65](#)
- (3) [Newsletter der Behörde vom 24.8.2018](#)

Jedes Kind
muss lesen
lernen!

Hamburger Erklärung

Auf Initiative von **Kirsten Boie** haben sich weiter 27 prominente Menschen aus Hamburg gefunden und eine **Petition gestartet unter dem Titel „Jedes Kind muss lesen lernen!“**

Innerhalb kürzester Zeit fanden sich mehr als 50.000 Unterstützer. Das freut uns und wir wünschen uns, dass dieses gesellschaftliche Engagement nicht mit der Unterschrift endet. Wir brauchen eine breite gesellschaftliche Debatte und viele aktive Unterstützer, wenn wir die Bildungsbeteiligung in unserem Land erhöhen wollen.

„Wohin der Hase auch laufen kann“, wenn wir uns nicht weiter einmischen, zeigt der Kommentar von **Professor Dr. Hans Brügelmann:**

„Ich teile die Emphase der Hamburger Petition von Kirsten Boie u. a.: Jedes Kind muss lesen lernen (können). Ihre Formulierung zeigt aber zugleich die Falle, in der solche Erklärungen und auch zentrale Programme stecken: Alle unterschreiben "mehr Leseförderung", aber jede/r versteht etwas Anderes darunter - und ich gewiss nicht die Silbengliederung als zentrales Motiv (schon im Titel), wenn sie über eine kurzphasige Stütze beim Lesenlernen hinausgeht, die auch nicht alle Kinder brauchen. Es gibt ganze Lesebücher, in denen so die sinntragenden Wortstämme (le-sen ler-nen statt les-en lern-en) zerschnitten und die Kinder zu dem schon seit mehr als 100 Jahren kritisierten "Silben-Bellen" verleitet werden. Vermutlich werden auch viele den Satz „An den Grundschulen müssen frühzeitig Fördermaßnahmen in Kleingruppen eingeführt werden, die sich auf die reichlich vorliegenden Erkenntnisse der Leseforschung und die Erfahrungen der Lehrer stützen“ unterschreiben – aber sowohl die Leseforschung als auch die Schulpraxis streitet heftig darüber, welches der richtige Weg zum besseren Lesen ist. Es steht viel Richtiges in der Erklärung: mehr Zeit, mehr Bibliotheken usw. - aber ich habe Bauchschmerzen, was eine solche Erklärung in Zeiten bewirkt, da nicht einladende "Lesewelt Schule" mit selbst gewählter Lektüre das Leitmotiv der "evidenzbasierten" Didaktik ist, sondern die Verpflichtung auf kleinschrittige Übungen von Teilleistungen und formale Trainings sog. „Lesestrategien“.

Gymnasialschulleiter äußern sich

Nun haben die Schulleiter der Gymnasien auch ein Positionspapier verfasst. Es gibt viele wichtige Denkanstöße und behandelt in fünf Kapiteln wichtige Fragen der Hamburger Schulpolitik:

- Die Tendenz zur Drei-Fächer-Schule und die Tolerierung zu vieler schwacher Leistungen im Abitur
- Kritik am Hamburger Lehrerarbeitszeitmodell, welches weder zeitgemäß noch auskömmlich sei.
- Die Umsetzung der Digitalisierung.
- Kritik an der Umsetzung der Ganztägige Bildung und Betreuung und schließlich das Thema
- Selbstverantwortete Schulen für alle Talente und keine Schule von der Stange.

Vor zwei Jahren hat die Vereinigung der Stadtteilschulleiter ihr Positionspapier veröffentlicht. Nun haben sich also die Schulleiter der beiden weiterführenden Schulformen geäußert. An einem Austausch mit den Gymnasialschulleitern sind wir außerordentlich interessiert. Wir möchten sehr gerne zügig ausloten, was uns verbindet. Es erscheint uns wichtig, die Kräfte der Schulleiter/innen der weiterführenden Schulen in Hamburg zu bündeln und für die gemeinsamen Positionen offensiv und öffentlich zu streiten. Dazu werden wir das Gespräch mit der VLHGS suchen und dann darüber berichten.

Die Papiere der beiden Vereinigungen finden Sie [hier](#)

Positionspapiere Gym-SL

<https://vlhgs.de/wp-content/uploads/2018/08/VLHGS-Agenda-2018.pdf>

und STS-SL <http://www.ggg-hamburg.de/>



**Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**

STANSCHRIFT Bundesministerium für Bildung und Forschung, 53170 Bonn

Frau
Dr. Susanne Thurn
Initiativgruppe
Bildungsrat für Bildungsgerechtigkeit
c/o Dr. Hans Brügelmann
Admiralstraße 14
28215 Bremen

Kornelia Haugg

Leiterin der Abteilung 3
„Berufliche Bildung; Lebenslanges Lernen“

HAUSANSCHRIFT Heinemannstraße 2, 53175 Bonn
POSTANSCHRIFT 53170 Bonn

TEL +49 (0)228 99 57-2002

FAX +49 (0)228 99 57-82002

E-MAIL Kornelia.Haugg@bmbf.bund.de

HOMEPAGE www.bmbf.de

DATUM Bonn, den 16. Juli 2018

BETREFF **Bildungsrat für Bildungsgerechtigkeit**
Ihr Schreiben an Frau Bundesministerin Anja Karliczek MdB vom 25. Mai 2018

Sehr geehrte Frau Dr. Thurn,
sehr geehrte Damen und Herren,

Frau Bundesministerin Karliczek dankt Ihnen für das o. g. Schreiben und hat mich darum gebeten, in ihrem Auftrag zu antworten. Das Antwortschreiben erfolgt auch im Namen von Frau Bundesministerin Dr. Giffey und Herrn Bundesminister Heil.

In Ihrem Schreiben empfehlen Sie im Namen der Initiativgruppe „Bildungsrat für Bildungsgerechtigkeit“ mit Nachdruck, die Entwicklung eines umfassenden Konzepts für Bildungsgerechtigkeit in den Mittelpunkt der Arbeit eines künftigen Nationalen Bildungsrates zu stellen. Um zu einem solchen umfassenden und konsensfähigen Konzept zu gelangen, müsse für eine entsprechend vielfältige Zusammensetzung des Nationalen Bildungsrates gesorgt werden.

Der Koalitionsvertrag für die 19. Legislaturperiode sieht die Einrichtung eines Nationalen Bildungsrates im gemeinsamen Schulterschluss von Bund und Ländern nach dem Vorbild des Wissenschaftsrates vor. Die Überlegungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gehen davon aus, dass es – wie beim Wissenschaftsrat – zwei Kommissionen geben wird: Entsprechend wären in einem künftigen Nationalen Bildungsrat Expertinnen und Experten in einer eigenständigen (Bildungs-) Kommission repräsentiert – neben einer Verwaltungskommission, in der die unterschiedlichen staatlichen Ebenen vertreten wären.

Auch die Länder haben ihre Vorstellungen entwickelt und im KMK-Plenum am 14. und 15. Juni 2018 vorgestellt. Es gibt grundsätzliche Übereinstimmung, dass ein Nationaler Bildungsrat mit einer Zwei-Kammer-Struktur eingerichtet werden und kein Entscheidungsorgan sein soll.

TELEFONZENTRALE +49 (0)228 99 57-0 oder +49 (0)30 18 57-0
FAX-ZENTRALE +49 (0)228 99 57-83601 oder +49 (0)30 18 57-83601
E-MAIL-ZENTRALE bmbf@bmbf.bund.de

Der Schutz Ihrer Daten ist uns wichtig. Nähere Informationen zum Umgang mit personenbezogenen Daten im BMBF können Sie der Datenschutzerklärung auf www.bmbf.de entnehmen.

SEITE 2 Es ist uns daran gelegen, dass wir uns bald gemeinsam mit den Ländern auf den Weg machen. Dazu haben wir vereinbart, eine gemeinsame Verhandlungsgruppe einzurichten. Wir müssen uns verständigen, wie Struktur und Arbeitsweise des künftigen Nationalen Bildungsrates konkret organisiert sein sollen. Abgesehen von grundsätzlichen strukturellen Fragen müssen wir uns auch darüber verständigen, wie wir die Expertinnen und Experten für den Bildungsrat gewinnen und welche inhaltlich-thematischen Schwerpunkte wir zunächst setzen wollen.

Wir streben an, dass sich ein Nationaler Bildungsrat nicht allein mit dem Thema Schule befassen wird. Die Vorgabe des Koalitionsvertrages, nämlich „Bildungsangebote über die gesamte Bildungsbiographie hinweg“ in den Blick zu nehmen, spannt inhaltlich einen weiten Bogen. Selbstverständlich wird auch ein Nationaler Bildungsrat die Kultushoheit der Länder und die Arbeitsteilung im föderalen System respektieren. Anliegen des BMBF ist es, dass die Mitglieder der Bildungskommission eines künftigen Nationalen Bildungsrats eine übergreifende Perspektive vertreten; zudem sollen nicht nur Mitglieder aus der Wissenschaft gewonnen werden, sondern auch Bildungspraktiker/innen und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

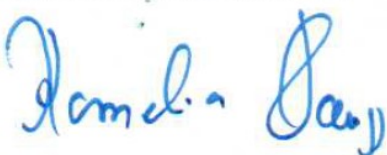
Grundsätzlich ist die Herstellung von mehr Chancengerechtigkeit in der Bildung ein Kernanliegen des BMBF: Der Bund hat in seinem Zuständigkeitsbereich wie auch in gemeinsamen Initiativen mit den Ländern vielfältige Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Chancengerechtigkeit entlang der gesamten Bildungskette ergriffen. Beispiele hierfür sind Maßnahmen zur Sprach- und Leseförderung, zur weiteren Professionalisierung des pädagogischen Personals, zur modernen und attraktiven Gestaltung von Aufstiegen und Karrieren im beruflichen System, zur Anerkennung von Qualifikationen und Kompetenzen, zur Erhöhung der Teilhabechancen durch Weiterbildung, zur Förderung von Kooperationen und regionalen Bildungsnetzwerken, zur Inklusionsforschung sowie Initiativen zur Förderung Leistungsstarker wie auch zur Unterstützung Leistungsschwächerer.

Um die Herstellung von mehr Chancengerechtigkeit in der Bildung zu befördern, ist es stets auch notwendig, mittels qualitativ hochwertiger Bildungsforschung und Bildungsmonitoring die Möglichkeiten zu mehr Chancen besser zu verstehen. Dem Handlungsauftrag des Koalitionsvertrages folgend, hat das Bundesbildungsministerium daher das Handlungsfeld „Bildungsgerechtigkeit verbessern – individuelle Potenziale erkennen und entwickeln“ zu einem der Schwerpunkte des Rahmenprogramms empirische Bildungsforschung gemacht.

Vor diesem Hintergrund versichere ich Ihnen, dass wir selbstverständlich auch darauf hinwirken werden, das Thema Chancengerechtigkeit mit Blick auf das gesamte Bildungsspektrum in einem künftigen Nationalen Bildungsrat zu adressieren – auch im Sinne des Koalitionsvertrages, der gleich zu Beginn des Bildungskapitels die Verbesserung der Bildungschancen in Deutschland als zentrales Anliegen formuliert.

Für Ihr Engagement danke ich Ihnen herzlich und wünsche Ihrer Arbeit viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen



**zusammen leben
zusammen
lernen**
zusammenzusammen.de



Patriotische Gesellschaft

Gemeinsam lernen hat Erfolg! ...und wir können es belegen.

Johannes Bastian und Ulrich Vieluf



im Gespräch

über die

Berliner Gemeinschaftsschulen



.... und was wir in Hamburg davon lernen können.

6. November 2018 19.00 Uhr im Hühnerposten

Hühnerposten 1a, 20097 Hamburg, Haupteingang Zentralbibliothek





Fakten statt »Fake News« und Pädagogik statt Populismus fordert der Grundschulverband mit seiner Initiative, die derzeit große Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit findet. Immer wieder von den Medien verbreitete und von Politiker/innen aufgegriffene populäre Vorurteile belasten die Arbeit von Pädagoginnen und Pädagogen und das Klima und die Debatten in Schulen.



„Uns reicht es!“ trifft die Stimmung in vielen Lehrerzimmern. Als kräftiges Signal in die Öffentlichkeit und als konkrete Hilfe für die Diskussionen in den Schulen und mit Schulpolitik und -verwaltung hat der Grundschulverband eine Broschüre veröffentlicht:

„Faktencheck Grundschule – Populäre Vorurteile und ihre Widerlegung“

Die Broschüre liegt der Mai-Ausgabe unserer Zeitschrift „Grundschule aktuell“ (Heft 142) bei. Auf jeweils einer Doppelseite setzen wir uns darin mit populären Vorurteilen auseinander. Expertinnen und Experten stellen fachliche Argumente und empirische Befunde zusammen, die gängige Kritik als Mythen entlarven.

Mit seinem „Faktencheck Grundschule“ geht es dem Grundschulverband um die Versachlichung der Diskussion zu gesellschaftlich relevanten und sichtbaren Themen der Grundschulbildung – und um die eigentlich ausschlaggebende Frage danach, was Grundschulkindern heute wirklich brauchen.

Der Grundschulverband ist Anwalt für die Bildungsansprüche von Grundschulkindern. Darum wissen wir: Um „gute Schule“ für alle Kinder gestalten zu können, brauchen Lehrerinnen und Lehrer hohe Kompetenz und viel Erfahrung – aber auch gute Arbeitsbedingungen und Respekt für ihren schwierigen Alltag.

Im kommenden Jahr feiert die deutsche Grundschule ihren 100. Geburtstag. Es wird Zeit, dass diese Erfolgsgeschichte anerkannt wird. Und das Lamento über ihre Pädagogik muss endlich dorthin, wohin Mythen gehören: in die Mottenkiste.

<https://grundschulverband.de/wp-content/uploads/2018/04/180320-Faktencheck-Grundschule-final.pdf>

Kennen Sie schon unsere Website? Schauen Sie doch mal rein.

Hamburg: <http://www.ggg-hamburg.de/>

Bund: <http://www.ggg-web.de/>

Wenn Sie den Newsletter abbestellen wollen, [klicken Sie bitte hier](#).

Fragen oder Kommentare? Schicken Sie uns eine E-mail ggg.landesverband@hamburg.de